

**Zeitschrift:** Wohnen

**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

**Band:** 65 (1990)

**Heft:** 5: Wohnungsmarkt

**Artikel:** Hundert Millionen für billige Wohnungen in Zürich

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-105744>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Hundert Millionen für billige Wohnungen in Zürich

Vor gut einem Monat hatten die Zürcher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über gewichtige Vorlagen zu befinden, welche auch den Wohnungsbau betrafen. Einmal stand ein Kredit von 100 Millionen Franken zur Diskussion. Damit kann nun die Stadt Zürich Härten auf dem Wohnungsmarkt lindern, indem sie Mietzinse verbilligt und eine aktiveren Wohnbaupolitik betreiben kann. Zum anderen ging es um eine umstrittene Vorlage zur Überbauung eines Eisenbahneinschnittes.

Die Zürcher Tagespresse reagierte naturgemäß sehr unterschiedlich auf den Ausgang der Abstimmung. Nachstehend sind einige Auszüge daraus zusammengefasst.

## Von links...

Das «Volksrecht» beklagte den äusserst knappen Ausgang der Abstimmung mit den Worten «haarscharf am Debakel vorbei». Weiter: «Die bürgerliche Kampagne gegen diesen Kredit, mit welcher versucht wurde, eine ungerechtfertigte Privilegierung einzelner durch die Stadt zu unterstellen, hatte beinahe Erfolg.» Im Kommentar sinnierte Ruedi Hotz darüber, ob das Stimmvolk vor seinem eigenen Mut erschrocken sei. «Diese Frage drängt sich fast zwangsläufig auf, wenn wir die Wahlresultate vom 4. März mit den Ergebnissen von gestern vergleichen. Vor vier Wochen sprachen sie sich mit unerwarteter Deutlichkeit für eine rot-grüne Mehrheit in Exekutive und Legislative aus, bei der ersten Abstimmung über Sachvorlagen erteilten sie dieser bereits den ersten Dämpfer.»

«Dass auch sozialpolitische Anliegen in Zukunft nicht ohne weiteres genehmigt werden, zeigt das Resultat über den 100-Millionen-Kredit. Für diesen Kredit war mit einer klar besseren Zustimmung gerechnet worden, doch gelang es den Bürgerlichen mit Appellen an den Neid und der Beschwörung einer neu aufkommenden Pfründenwirtschaft durch die Stadt, die Vorlage stark zu gefährden. Als Trost bleibt immerhin, dass sie dann doch noch knapp gutgeheissen wurde.» Hansruedi Fritschi kommentierte im «Tages-Anzeiger»: «Einerseits soll gezielt Wohnraumerweiterung betrieben werden; wo nicht etwas Einmaliges, Unwiederbringliches zerstört wird, kann gebaut werden. Andererseits ist Wert auf Sub-

stanzerhaltung zu legen, die Mietzinsnot soll nicht noch grösser werden, dafür nimmt man (nicht besonders gern zwar) eine Intervention der öffentlichen Hand in Kauf.» Mit ersterem tönte Fritschi den bewilligten Gestaltungsplan für die Überbauung eines Eisenbahneinschnitts in Wipkingen an, wo nun neue Wohnungen erstellt werden können. Diese Entscheidung obsiegte vor dem Wunsch nach einer Freihaltung dieses Geländes. Er fährt weiter: «Die Stadt oder auch Wohnbaugenossenschaften wären allerdings gut beraten, wenn sie jetzt auf das Angebot von Hätt-Haller zurückkommen und in das Projekt einsteigen würden. Dann wäre auch Gewähr dafür geboten, dass allgemein erschwingliche Neubauwohnungen entstehen und ein vernünftiger, quartierkonformer Mietermix erreicht wird. Dass in Wipkingen gute zusätzliche Wohnungen entstehen, die zudem bestens erschlossen sind – das war im Abstimmungskampf schliesslich unbestritten.»

Der verantwortliche Finanzvorstand der Stadt Zürich, Willy Küng, zeigte sich überrascht vom knappen Ausgang der Abstimmung. Er hatte ein besseres Ergebnis erwartet. An der gegnerischen Propaganda enttäuschte ihn vorab, dass darin eine gute Sache schlecht gemacht worden sei. In der Kreditvorlage gehe es nicht darum, Privilegien zu verteilen, sondern Härten zu vermeiden.

## ...nach rechts

Die «NZZ» schliesslich bezeichnet die Vorlage als eine «verfehlte Verstaatlichungspolitik», welche nur eine hauchdünne Mehrheit fand. Andreas Honegger sieht im knappen Entscheid, Stadt- und Gemeinderat auf ihrem «unfreiheitlichen Verstaatlichungsabenteuer» zu unterstützen, ein Indiz für einen Linksrutsch in der Bevölkerung. «Über kurz oder lang werden sich die Einwohner der Stadt Zürich bewusst werden, dass damit keine einzige zusätzliche Wohnung entsteht und der «Wohnungsnot» damit nicht begegnet werden kann, ganz gleich, was die Propagandisten derartiger Umverteileraktionen behaupten mögen.»

## Fünf Millionen für günstige Wohnungen in Delsberg

Die Stimmberichtigten von Delsberg JU haben einen Rahmenkredit von fünf Millionen Franken gutgeheissen. Damit kann die Stadt Bauland oder Wohnhäuser erwerben und so günstigen Wohnraum der Spekulation entziehen.



## Dazwischen liegt Penetrat

Penetrat macht aus feuchten Kellern vielseitig nutzbare Räume – Lager, Archive oder sogar Standorte für EDV-Anlagen. Penetrat ist ein erprobtes Verdichtungsverfahren, mit dem altes Mauerwerk verfestigt wird. Die natürliche Diffusion der Mauern ist gewährleistet.

Fragen Sie den Penetrat-Spezialisten, was er aus Ihrem Untergeschoss machen kann.



**Diener AG Bauunternehmung**  
Asylstrasse 77, 8030 Zürich  
Telefon 01 252 55 34

**Wir halten dicht.**



**Der bauplus-Spezialist**